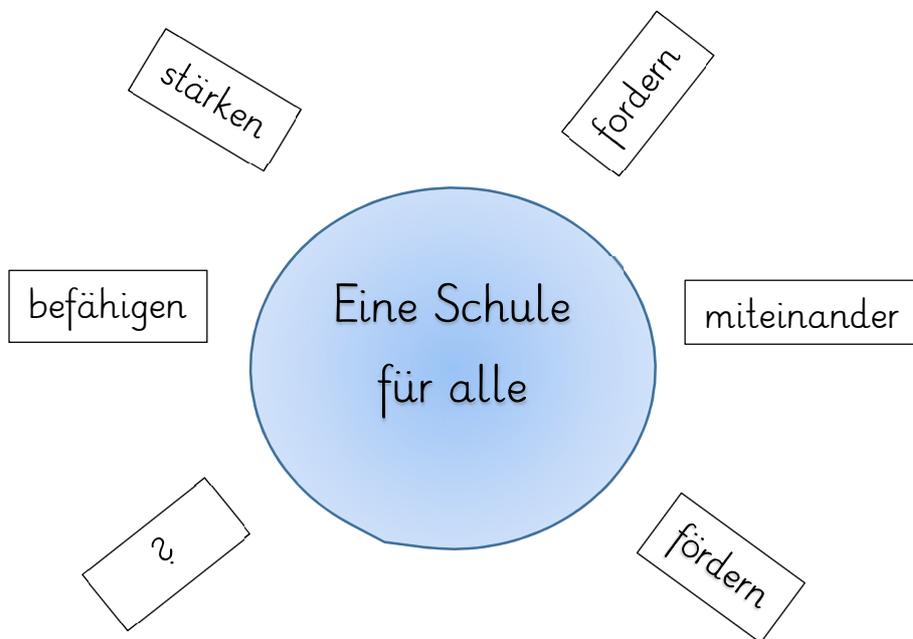




Schulprogramm

...wohin geht die Reise?



Telefon: Sekretariat: 05282-601700
Schulleitung: 05282-601701
OGS: 05282-601710

FAX: 05282-601711

eMAIL: Grundschule Schieder@schieder-schwalenberg.de

Internet: gs-schieder.de

Postanschrift: Parkallee 7
32816 Schieder-Schwalenberg



LEITBILD UND SCHULPROGRAMM

In der ab dem Schuljahr 2000 gültigen neuen Schulverfassung werden die Schulen beauftragt ein individuelles Schulprogramm zu entwickeln und zum gegebenen Zeitpunkt zu evaluieren. Grundlegend sollte ein abgestimmtes Leitbild vorliegen, das das Schulprogramm in seinen Kernaussagen bestimmt. Dieses Leitbild wurde durch das pädagogische Personal der Schule erarbeitet und formuliert. Durch Einbindung der Schulkonferenz vor Verabschiedung wurde ein Einvernehmen bezüglich der pädagogischen Grundausrichtung hergestellt:

Pädagogische Leitlinien der Grundschule Schieder

Individualisierung und Förderung

Nicht für jedes Kind das Gleiche, sondern für jedes das ihm Angemessene –
Förderung von Begabungen und Ausgleich von Lernschwächen

Respektvolles Miteinander

Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gewaltverzicht –
das Zusammenleben nach einsichtigen Regeln bestimmt unseren Umgang

Kreativität

Individuellen Neigungen Raum geben –

Medienerziehung

Bewusster Umgang mit alten und neuen Medien –
durch Erwerb von Grundfertigkeiten, Methoden und Techniken zur Selbstständigkeit finden

Kommunikation

Kollegiale, offene Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander –
positives Beziehungsverhältnis zwischen Eltern, Schülern, Lehrkräften und pädagogischen
Mitarbeitern

Diese Leitlinien finden sich im Schulprogramm in seinen Kernaussagen und in der pädagogischen Realisierung wieder.



Leitbild entfaltet...

Individualisierung und Förderung

Auf dem Weg zur „Inklusiven Schule“

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, jedem Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen gerecht zu werden. Kinder sind unterschiedlich und lernen unterschiedlich. Um dem Rechnung zu tragen, gestalten wir den Unterricht so, dass individuelles, aktives und selbstständiges Lernen ermöglicht wird. Seit dem Schuljahr 2015/16 unterrichten wir auch Kinder mit Beeinträchtigungen vornehmlich mit den Schwerpunkten Lernen, Sprache und sozial –emotionaler Förderung.

Neben den Förderkonzepten gilt es natürlich ebenso im Unterricht differenzierte und methodisch abgestimmte Lernwege entsprechend dem individuellen Leistungsstand anzubieten. Hier arbeiten die Gremien (Fachkonferenzen, Klassen – und Jahrgangsteams) und holen sich auch Hilfe durch Beratung und Weiterbildung.

Respektvolles Miteinander

Der Umgang untereinander soll auf gegenseitiger Wertschätzung, einer freundlichen und offenen Begegnung in einer angenehmen Atmosphäre basieren. Dies gilt nicht nur für den Umgang der Kinder untereinander, sondern natürlich auch bei der Begegnung mit Eltern und den Mitarbeitern der Schule.

Wir haben erkannt, dass es für manche Kinder ein respektvoller und gewaltfreier Umgang miteinander nicht selbstverständlich ist und im Elternhaus teilweise auch nicht eingeübt wird. Umso bedeutungsvoller wird hier die Rolle der Schule als allgemeinem Erziehungsraum. Gemeinsame Aktivitäten im Klassenverband und der Schulgemeinschaft wirken hier für einen positiven sozialen Umgang. Gemeinsame Aktivitäten im Klassenverband und der Schulgemeinschaft wirken hier für einen positiven sozialen Umgang. Das Projekt Teamgeister einmal wöchentlich unterstützt das Ziel. Seit 2013 wirkt die Beratungslehrerin in diesem Sinne an unserer Schule durch Einzelgespräche, Gruppensitzungen mit.

Kreativität

Seit der Neugestaltung des Grundschulgebäudes konnte die die Schule ihre Aktivitäten auf diesem Gebiet verstärken. Die Einrichtung eines großen Kunst- und Musikraumes, die Modernisierung der Unterrichtsinhalte im Sinne einer individuellen kreativen Förderung und die Ausgestaltung der Schulräume mit den kreativen Unterrichtsprodukten der Kinder wären hier zu nennen.



Medienerziehung: Gleiche Voraussetzung für zukünftiges Lernen und Leben

Die Lebenswirklichkeit unserer Schülerinnen und Schüler (SuS) ist stark durch die Medien und Medieneinflüsse geprägt. Die Kinder wachsen mit Fernsehen, Computer und Internet auf. Ihre Medienerlebnisse und Kenntnisse sind Bestandteil des Alltags. Der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie (IuK) ist Voraussetzung für viele Lebensbereiche und zukünftige Berufe.

Viele SuS nutzen im häuslichen Umfeld einen Computer und das Internet. Es gibt aber auch Schülerinnen/Schüler, denen dieser Zugang privat fehlt. Als Schule ist es deshalb von Bedeutung, die Kinder auf die Medienwelt vorzubereiten und ihnen dabei zu helfen, Orientierung zu geben. Kinder, die im privaten Umfeld nur geringen oder gar keinen Umgang mit den Medien haben, erhalten durch die Medienarbeit besondere Förderung, um gleiche Lernvoraussetzungen für alle an unserer Schule zu schaffen

Ausblick

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass der optimale Zeitpunkt zum Einstieg in die Arbeit an PC und Tablet im 3. und 4. Schuljahrgang liegt, wenn der Erwerb der grundlegenden Kulturtechniken (Lesen, Schreiben ...) abgeschlossen ist und der Wissenserwerb stärker betont wird. Aus diesem Grund sollen alle Dritt- und Viertklässler wöchentlich eine Stunde PC- Unterricht erhalten, der in der praktischen Unterrichtssituation durch mobile Systeme vertieft werden soll.

Kommunikation

Immer ein offenes Ohr für Kinder, Eltern, Kolleginnen. Lehrkräfte und Schulleitung suchen stetig den Kontakt zu den Kindern und Eltern. Kommunikation ist Voraussetzung für den Aufbau eines von Vertrauen geprägten Beziehungsgeflechts.

Alle Beschäftigten der Schule sind ansprechbar für die Sorgen und Nöte der Kinder, sowie die Mitteilungen und Beratungsanfragen der Eltern. Die Beteiligten begreifen dies nicht als Störung, sondern im Gegenteil als wichtigen Faktor einer erfolgreichen Erziehungsarbeit. Hierzu gehören auch das Gespräch und die Beratung mit Dritten. Alle Beschäftigten der Schule verfügen über dienstliche eMail-Adressen und sind so auf schnellem Weg auch schriftlich erreichbar.



1 Profil der GS Schieder

1.1 Die Entwicklung

Historisches	<p>Ende der 60iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts entwickelte sich die Grundschule Schieder aus der ehemaligen Volksschule. Durch die Schließung der kleinen Schule in Wöbbel wurden nun auch diese Kinder in Schieder beschult. Des Weiteren erstreckt sich das Einzugsgebiet auf die Ortsteile Seeblick, Glashütte, Siekholz und Brakelsiek. Mittlerweile kommen auch Schülerinnen und Schüler aus Brakelsiek und Lothe zu uns.</p>
Schulchronik	<p>Der enorme Zuwachs in den 90er Jahren war auf einen starken Zuzug von Aussiedlerfamilien aus den Staaten der GUS, von denen viele der mennonitische Brüdergemeinde angehören, zurückzuführen. Auch heute noch besteht die Schüलगemeinschaft zu mehr als einem Drittel aus Schülerinnen und Schülern von Aussiedlerfamilien, wodurch eine besondere pädagogische Situation gegeben ist. Die Schülerzahl ist vom Höchststand im Jahre 1998/99 auf aktuell ca. 200 Schülerinnen und Schüler zurückgegangen.</p>
Pilotprojekt: Religionsunterricht der mennonitischen Brüdergemeinde	<p>Die Grundschule wurde im Jahr 2007 um die OGS erweitert, womit eine kontinuierliche Nachmittagsbetreuung gewährleistet ist.</p>
	<p>Im Schuljahr 2017/18 erfolgte nach einer Planungszeit von mehr als zwei Jahren ein völlig neuer Zuschnitt des Grundschulgebäudes. Unter Einbezug des Gebäudes der Hauptschule und der neuen Gebäudeteile der Grundschule entsteht in drei Bauabschnitten die neue Grundschule. Nach der Renovierung des Hauptschulgebäudes steht noch die Sanierung der OGS an und die endgültige Fertigstellung des Schulhofes mit individuellen Ideen aus den Klassen und einem „Regendach“. Die Baumaßnahmen sollen im Schuljahr 2019/20 abgeschlossen werden.</p>
Statistische Daten	<p>Eckdaten (Schüler, Lehrkräfte, Klassen, OGS)</p>
Kollegium	<p>Zurzeit besuchen etwa 190 Schülerinnen und Schüler die GS Schieder, die Tendenz ist jedoch zum neuen Schuljahr wieder ansteigend. Es existieren neun Klassenverbände und es arbeiten 15 Grundschullehrkräfte, sowie eine sozialpädagogische Fachkraft an der Schule. So oft es geht, bilden wir LehramtsanwärterInnen aus. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 19 und 25 Schülerinnen und Schülern pro Lerngruppe, die Anzahl der Kinder nicht-deutscher Herkunft ist gering, der Mädchen – Jungenanteil ist relativ ausgewogen.</p>
OGS	<p>In der OGS arbeiten derzeit 7 MitarbeiterInnen in unterschiedlichen Funktionen. Zurzeit besuchen etwa 50 Kinder die OGS Schieder. In der ersten Stunde treffen sich die „Frühaufsteher“, sie spielen, basteln oder erzählen sich etwas, bis die zweite Stunde anfängt. Ab 11:00 Uhr beginnt die OGS-</p>



Organisationsmodell der GS am Schlosspark

Zeit mit verschiedenen Spiel-, Bastel- oder Draußen angeboten. Im Ruheraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen. Zum Mittagessen treffen sich die Kinder in zwei Gruppen, nach einer kleinen Pause geht es in die vier Hausaufgabengruppen. Hier können alle Kinder den schriftlichen Teil ihrer Hausaufgaben erledigen. Die Mitarbeiterinnen helfen den Kindern, ihre Aufgaben selbstständig zu lösen. Bei den wechselnden Nachmittagsangeboten können die Kinder zwischen Sport und Spiele, Kochen und Backen, Computerkurs, Werkstatt- oder Kreativangebote wählen. Wer an keinem der Angebote teilnehmen möchte, kann schon um 15:00 Uhr die OGS verlassen oder in Ruhe bis maximal 16:30 Uhr spielen.

Bedarfsgerechte Ausstattung

Räumliche Struktur und Ausstattung

Durch das stetige Anwachsen der Schülerzahl in den 90er Jahren musste der Schulbau erweitert und vergrößert werden.

Verstärktes Fachraumangebot

Neben den 11 Klassenräumen mit Nebenräumen, dem Verwaltungstrakt (Lehrerzimmer – Sekretariat - Rektorenzimmer) und der Turnhalle verfügt die Schule über ein gutes Angebot an Fachräumen: Musikraum, Schreib-Lesezentrum, Mensa, Werkraum und Schülerbücherei sowie die OGS mit 4 Räumen. Das Forum und die Mensa werden für Schüler- und Elternversammlungen, Aufführungen, Klassenfeste, Adventstreffen u.Ä. genutzt.

Raumgestaltung für gemeinsames Lernen

Die Klassenräume sind angemessen groß und bieten in der Regel Platz für Lese- und Spielecken oder Förderbereiche. Die Schule bemüht sich um eine Verbesserung des Mobiliars durch stetige Neuanschaffungen, soweit dies das Budget zulässt. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden in den letzten Jahren Wandtafeln, Schülertische und –stühle ausgetauscht. Die Anschaffungsprioritäten orientieren sich weniger an ästhetischen, sondern an pädagogisch funktionalen Gesichtspunkten.

Anregungsreiches Freigelände

Das Außengelände der Schule ist weitläufig und vielfältig strukturiert. Es steht ein neu gestalteter Schulhof zur Verfügung, der in den Pausen und Betreuungszeiten dem vielfältigen Freispiel dient, klasseneigene Spielzeugkörbe bieten die Möglichkeit die Pause abwechslungsreich zu gestalten. Bei entsprechender Witterung ist der Kletter- und Spielpark fast ganzjährig bespielbar.

Ein grünes Klassenzimmer

1.2 Das schulische Umfeld

Der Schulort Schieder und die anderen Orte des Schuleinzugsgebiets gehören zur Stadt Schieder Schwalenberg. Neben dem weitgehend erhaltenen dörflichen Charakter der Gemeinden gibt es auch einen angemessenen Anteil von Neubaugebieten, deren Bewohner häufig als Berufspendler in das nahe Stadtgebiet von Blomberg und Steinheim fahren.



Die Schule versucht sich dem Sozialleben der Gemeinschaft zu öffnen und mit dem Sportverein und dem Freibad Kinder zu Nachmittagsaktivitäten zu motivieren. Hierzu zählt auch die jährlich stattfindende "Schwimmwoche" der Schule und Unterstützung der Schwimmkurse des Freibades. Die Schule wird auch als Sozialraum von Vereinen und anderen lokalen Interessengemeinschaften genutzt (Rotes Kreuz, Musikschule). Des Weiteren findet an unserer Schule der Herkunftssprachliche Unterricht Russisch statt.

Leitbild

2 Pädagogische Säulen

In der verkürzten Form eines Schulprogramms lassen sich nicht ansatzweise alle Facetten der pädagogischen Arbeit einer Schule abbilden. Es gilt sich daher auf die wesentlichen Bausteine zu beschränken und an diesen weitere pädagogische Fortentwicklung festzumachen.

Abgeleitet sind diese aus dem Perspektivrahmen des Leitbildes der Schule:

Kommunikation

Respektvolles Miteinander

Individualisierung und Förderung

Kreativität

Medienerziehung

Auf dem Weg zur Inklusiven Schule

2.1 Schwerpunkte der Fortentwicklung

2.1.1 Pädagogische Schwerpunkte

Der pädagogisch bedeutsamste Grundgedanke der Schule wird im Kernsatz des Leitbildes deutlich:

„ Miteinander leben – miteinander lernen...

- fördern – fordern – stärken – befähigen“

Gelingensbedingungen für Gemeinsames Lernen

Die Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Sie haben ein Recht auf angemessene Berücksichtigung in den pädagogischen und didaktischen Planungen von Unterricht.

Um dem Rechnung zu tragen, gestalten wir den Unterricht so, dass individuelles, aktives und selbstständiges Lernen ermöglicht wird.

Förderung des gesamten
Begabungsspektrums

Neben einem durch die Lehrkraft gesteuertem Unterricht, indem eine Aufgabe ins Zentrum des Schülerinteresses gerückt wird und sie dann ausreichend Zeit für eigene Lösungsvorschläge und Gedanken erhalten, werden Formen offenen Unterrichts praktiziert. Um die Selbstständigkeit zu fördern und individuelle Lernzeit und Lerntempo zu nutzen, lernen die Kinder hier ohne beständige enge Führung durch eine Lehrkraft.

Sprachbildung

Förderkonzept:
Äußere Differenzierung

In unterschiedlichen Erzählkreisen lernen die Kinder frei zu erzählen u.a. auch Wünsche und Vorschläge für den Unterricht auszudrücken, die ihrer Lebenswelt entsprechen.

Binnendifferenzierung

Förderung von Lesekompe-
tenz

Durch Öffnung des Unterrichts in Form von Werkstätten oder Wochenplanarbeit ist es Bestandteil des Unterrichts ein positives Lernklima zu schaffen. Schülerinnen und Schüler können sich interessenbezogen, konstruktiv und kreativ einbringen. Es wird versucht Zeitdruck zu vermeiden, um entdeckend und handelnd arbeiten zu können. Dabei ist es uns wichtig, dass Methoden und Sozialformen ausgewählt werden, die das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler fördern und die zum jeweiligen Inhalt bzw. Verfahren passen. Wichtig ist dabei, sich gegenseitig zu helfen, aber immer auf die Unterstützung durch die Lehrkraft zu zählen. An dieser Stelle üben die Kinder zunehmend ihre Arbeiten selbstständig zu kontrollieren und zu verbessern. Gern stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten wie Lernplakate oder Lesetagebücher ihrer Klasse vor. Im Laufe der Grundschulzeit werden sie dann immer sicherer, frei zu erzählen und zu präsentieren. Wir leiten die Kinder an, sich Informationen selbstständig zu beschaffen, sei es aus dem Wörterbuch, Lexikas oder dem Internet. Dabei lernen sie, Material zu bewerten und mit ihm kreativ umzugehen.

Förderung von RS-Kompe-
tenz

Förderung von Mathemati-
schen und naturwissen-
schaftlichen Kompetenzen

Methodenkompetenz

Förderung in Schulein-
gangsphase

Sportförderung

Bei diesen offenen Unterrichtsformen, die vom ersten Schuljahr an, altersangemessen geübt werden müssen, nimmt die Lehrkraft die Rolle einer Lernbegleitung ein. So können wir auf Bedürfnisse einzelner Kinder reagieren und uns ihnen zuwenden. Sehr hilfreich ist es, dass so oft es geht, eine zweite Lehrkraft zur Seite steht.

Ein solch offener Unterricht verlangt Absprachen im Kollegium und Material zum selbstständigen Üben, Entdecken und Forschen. Schon seit längerem sind wir auf einem guten Weg, eine ansprechende Ausstattung gemeinsam aufzubauen. Hierbei unterstützt uns in finanzieller Hinsicht der Schulträger und der Förderverein.

Respektvolles Miteinander

Basis für diese Arbeit ist der Grundgedanke eines „respektvollen Miteinanders“, das den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln



Schulordnung
 Klassenregeln
 Schülermitarbeit
 Klassensprecherversammlung
 Teamgeist
 Schulhofhelfer

soll. Erarbeitete „Schulregeln“ fassen diese Werte und ihren praktischen Niederschlag im Schulalltag zusammen. Integrativer Bestandteil dieses Ansatzes ist die Realisierung eines schuleigenen Gewaltpräventionskonzeptes und dessen Umsetzung u.a. in regelmäßig durchgeführten Unterrichtssequenzen.

Leitlinien:
 Dynamisch- prozessual

2.1.2 Fachspezifische Leitlinien

Die schuleigenen Curricula aller Unterrichtsfächer werden in Arbeitsgruppen grundlegend überarbeitet, modernisiert und den Anforderungen der gültigen Lehrpläne angepasst. Es kristallisierte sich hierbei heraus, dass diese Rahmen- und Stoffpläne nicht weiterhin als statische Leitlinien begriffen werden können, sondern vielmehr einem dynamischen Veränderungsprozess unterliegen und sich so den wechselnden Anforderungen und pädagogischen Betrachtungsweisen anpassen müssen. Infolge dieser Feststellung erfahren diese fachspezifischen Leitlinien stetig eine Überarbeitung. Geplant ist, dass deren aktueller Stand jeweils auf der Schulhomepage einsehbar ist.

Fachspezifische Leitlinien
 und Schulprogramm

Gesundheitserziehung
 Arbeitsgemeinschaften
 Projekte
 Einbindung der Schulfächer in das Schulleben

Neben der selbstverständlichen Kernaufgabe der Vermittlung grundlegender Fähigkeiten im sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich versucht die Schule aber ebenso dem Anspruch einer umfassenden Förderung kreativer Neigungen gerecht zu werden. Auch hier steht die Individualität im Mittelpunkt: Eine musisch-ästhetische Erziehung, die jedes Kind befähigen soll, eigene Formen des Ausdrucks anzulegen und zu entwickeln. Um hierfür optimale Voraussetzungen zu schaffen, wurde durch die Neuausrichtung des Gebäudes ein großer Musikraum und ein Kreativraum geschaffen. Schulinterne Präsentationen (z.B. Adventstreffen, Theateraufführungen ...) sollen zum festen ritualisierten Angebot der Schule gehören. Das neue Forum bietet dafür den Rahmen, muss aber noch weitgehend gestaltet werden, um den Charakter eines Treffpunktes der Schule zu bekommen.

Offenheit nach innen

2.1.3 Übergreifende Schwerpunkte

Marktplatz
 Förderkonferenzen
 Fachkonferenzen
 Teamabsprachen
 Koop OGS

Offenheit soll das Schulleben prägen und auszeichnen. Sie entfaltet sich in zwei Varianten:

Offenheit nach innen bedeutet, Kommunikationsprozesse zu initiieren und zu fördern. Ein steter Dialog zwischen allen am schulischen Erziehungsprozess Beteiligten – Kinder, Eltern, Lehrer und Mitarbeitern schafft Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Dies muss sowohl



(Evaluation der Zusammenarbeit 2019)

schulorganisatorisch durch Sprechstage, gemeinsame Veranstaltungen (Schulfest, Wandertag ...) und Konferenzen (Marktplatzstunden) als auch im persönlichen Gespräch verfolgt werden. So müssen u.a. Lehrkräfte auf vielfache Art erreichbar sein, um aufkommende Fragen oder Probleme zeitnah, persönlich und direkt bearbeiten zu können.

Offenheit nach außen

Offenheit nach außen bedeutet, möglichst viele Gruppen, Institutionen und andere mit der Schule in Verbindung stehende Personen in einen Dialog einzubinden und mit Absprachen nachhaltig zu sichern. Ein positives, persönliches Beziehungsverhältnis, geprägt durch offene Kommunikation schafft jene Verbindungen, ohne die eine erfolgreiche pädagogische Arbeit nicht mehr möglich ist: Kindergärten, Schulträger, weiterführende Schulen, Vereine oder Polizei ... gegenseitige Hilfestellung und Informationsaustausch führen zu Effizienz und fundierten Arbeitsergebnissen, die allen Beteiligten dienen.

Medienerziehung als Schlüsselfertigkeit

Arbeit mit dem Computer

Zum optimalen Einsatz von Tablets im Unterricht“

Schulbücherei

Lesewettbewerb

Ein zweiter übergreifender Schwerpunkt unserer Arbeit in der Schule ist die Vermittlung von Kompetenz im Umgang mit Medien. Das Buch als tradiertes Medium ist natürlich Stütze und Träger von Bildung schlechthin. Diesem Umstand wird Rechnung getragen, indem besondere schulische Aktivitäten und Angebote versuchen, den Kindern den Zugang zu diesem Medium neu zu erschließen. Neben den alljährlichen Lesewochen (Autorenlesungen, Vorlesewettbewerb, Buchausstellung ...) ist der kontinuierliche Ausbau der Schülerbücherei ein wichtiges Anliegen.

Neue Medien haben im Bildungskonzept der Grundschule ihren besonderen Platz. Alle internationalen Vergleichsstudien im Bildungsbereich haben gezeigt, dass die disponiert platzierten Länder (Finnland, Korea, USA...) in Ausstattung und Curriculum der Arbeit am PC einen besonderen Stellenwert einräumen. Bildungserfolg scheint also in gewissem Maße auch vom Zugang zum Gebrauch neuer Medien abhängig zu sein. Aus diesem Grunde genügt es unserem Anspruch nicht, die Kinder nur grundsätzlich in der Arbeit am PC zu unterweisen, sondern legt Wert darauf, dieses Arbeitsinstrument in der täglichen Lernarbeit einzusetzen. Neu hinzugekommen sind seit 2011/2012 zwei Activeboards, die in der Bücherei sowie einem Multifunktionsraum zur Erprobung durch die Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Zukünftig sollen die Boards auch zunehmend von Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Es wird verstärkt gemeinsam mit dem Schulträger daran gearbeitet zum Schuljahr 2018/19 Tablets in den Klassen einzusetzen.



2.2 Ritualisierte Veranstaltungen

Orientierungsrahmen geben

Feste und Feiern

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis geht über das Vermitteln von Wissen und Fertigkeiten hinaus. Die Vermittlung sozialer Kompetenzen und Verhaltensweisen ist ein wesentlicher Schwerpunkt in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern unserer Schule. Hierbei spielt die Gestaltung des Schullebens eine wesentliche Rolle. Um Kindern in ihrer immer komplexer werdenden Lern- und Lebenswelt Orientierung zu geben, bietet die GS Schieder feste Orientierungspunkte im Jahreslauf. Neben der Einschulungsfeier und Entlassungsfeier mit verschiedenen Darbietungen aus den Klassen, zählen das Sport- und Spielfest in Zusammenhang mit den BuJu-Spielen, das Adventssingen, der Weihnachtsgottesdienst, Klassenfeste, Weihnachtsbacken und das Schulfest zu Höhepunkten des Schullebens.

All diese Veranstaltungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulgemeinschaft und bieten gleichzeitig den Darstellern die Möglichkeit das Gelernte zu präsentieren und ihr Selbstwertgefühl zu steigern.

Ausblick

Eine Möglichkeit die Gemeinschaft weiter zu fördern, ist ein regelmäßiges Treffen im Forum. Hier wäre die Möglichkeit gegeben, dass Klassen oder auch einzelne Schülerinnen und Schüler Ergebnisse aus der unterrichtlichen Arbeit präsentieren, Ergebnisse von Wettbewerben angemessen gewürdigt werden (Mathewettbewerb), gemeinsam jahreszeitliche Lieder singen. Gerade weil es so wichtig ist, Kinder in ihrer Vielfalt wichtig zu nehmen, sollte dies in der Lehrer- und Schulkonferenz beraten werden.

Raumgestaltung

2.3 Lernatmosphäre gestalten

Vom individuellen Arbeitsplatz des Kindes, über den Klassenraum, das Schulgebäude mit seinen Fachräumen bis zur schulischen Außenanlage gilt es, den Kindern ein angenehmes und funktional angemessenes Lernumfeld zu schaffen. So hat es sich die Schule zum Ziel gesetzt, in jedem Jahr jeweils im Innen- oder Außenbereich trotz der angespannten finanziellen Grundsituation die schulische Gesamtanlage zu verbessern. Der Schulträger, der Förderverein aber auch einzelne Eltern sind dabei sehr verlässliche Partner. In den letzten Jahren konnten so folgende Fortschritte erzielt werden:

2011 Anschaffung eines Whiteboards für die Bücherei

2012 Anschaffung neuer Regale für die Klassen

2012 Austausch eines Kletterturmes



2012 Anschaffung eines zweiten Whiteboards

2013 Erneuerung der Bestuhlung

2014 Erneuerung der Tische für die Klassen 1 und 2

2017/18 Umbau der HS zur Grundschule / Abriss der Grundschule

2018/19 Neugestaltung des Schulhofes

Anschaffung von neuem Mobiliar

2019/20 Anschaffung von Tablets für den Unterricht (Planung)

Innerhalb des Teams in der Schule, zu dem die LehrerInnen ebenso wie der Hausmeister, die Sekretärin, die MitarbeiterInnen der OGS und auch die Reinigungskräfte gehören, wollen wir auf eine „Gute Ordnung“ und „Brauchbares Lernwerkzeug“ achten. Das setzt voraus, dass wir Materialien, Medien, Funktionsecken pflegen und uns in regelmäßigen Abständen sichten und ggf. verändern.

2.4 Zusammenarbeit mit Eltern – Förderverein

Eltern als Partner gewinnen

Grundlagen der Elternarbeit

Elternberatung

Beratungslehrer

Eltern informieren

Vereinbarungen für Elterngespräche

Beschwerdekonzert

Eine erfolgreiche Arbeit in der Schule ist ohne eine umfassende Elternmitwirkung nicht denkbar. Dies gilt sowohl im individuellen Bereich in der pädagogischen Arbeit als auch übergreifend im Klassenverband und der Schulorganisation.

Die Lehrkräfte der Schule sehen sich als aktive Begleiter im Erziehungsprozess der Kinder. Sie stehen den Eltern mit Rat und Hilfe zur Seite und bemühen sich um kontinuierlichen Kontakt, um so gemeinsam mit dem Elternhaus neben einem größtmöglichen Schulerfolg auch allgemein erzieherisch wirken zu können. Gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis sind die Basis dieser Zusammenarbeit. Um diese Ziele sicherzustellen, ist die Schule bemüht, neben den regelmäßig stattfindenden Elternabenden eine Reihe weiterer Kontaktmöglichkeiten und –angebote bereitzustellen. Hierzu zählt neben der Erreichbarkeit der Lehrkräfte in der Schule, selbstverständlich das Gesprächsangebot an zweimal jährlich stattfindenden Elternsprechtagen. Zusätzliche Informationen über Projekte, Vorhaben und den Unterricht selbst, finden die Eltern zukünftig auf der Homepage der Schule. Zurzeit gibt es zweimal im Jahr einen Terminplan, sodass Eltern frühzeitig über die verschiedenen Aktivitäten im Halbjahr informiert sind.



Eltern wirken mit

Gemeinsam gestaltete Feste und andere Schulaktivitäten stärken das Identitätsgefühl als Schulgemeinschaft und helfen eventuell vorhandene Barrieren abzubauen. Das im 4-Jahresrhythmus stattfindende Schulfest, Spielnachmittage, aber auch die mit Elternhilfe durchgeführten Sport- und Spielfeste oder die Radfahrprüfung dienen diesem Ziel.

Förderverein

Die Eltern der GS engagieren sich auf vielfältigste Weise, um durch die Mittel des Fördervereins die Ziele der Schule zu unterstützen. Nicht nur die regelmäßig erhobenen Beiträge der Mitglieder, sondern auch der persönliche Einsatz vieler Väter und Mütter auf selbstorganisierten Basaren, Kaffeeständen, Weihnachtsmärkten usw. sorgen dafür, dass in den letzten Jahren erhebliche finanzielle Mittel in die Fortentwicklung der Schule investiert werden konnten.

In den Gremien (Klassenpflegschaft, Schulkonferenz, ...) ist eine kontinuierliche Mitarbeit von großer Wichtigkeit. Eine auf Offenheit und Ehrlichkeit basierende Beziehung zwischen Schulkonferenz und Schulleitung sorgt schon im Vorfeld dafür, dass Probleme immer frei angesprochen werden können und auf der Basis von Objektivität und Sachlichkeit gelöst werden.



3 Schulentwicklung

3.1 Kooperationen und Kontakte

Aufbau eines pädagogischen Netzes

Die Grundschule Schieder hat sich in den letzten Jahren bemüht durch Kontaktintensivierung am Aufbau eines pädagogischen Netzes mitzuwirken, um so im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen die Möglichkeit zu erhalten, umfassender pädagogisch wirken zu können. Ziel ist es, durch Informationsaustausch und gemeinsame Projekte fundierter und nachhaltiger dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gerecht zu werden.

Reibungsloser Übergang Kita- Schule

3.1.1 Kooperation mit vorschulischen Einrichtungen

Koop Kita

Eine Kooperationsvereinbarung mit den zuständigen Kindergärten besteht seit 2005 und hat sich bewährt, sie wird regelmäßig evaluiert und angepasst. In persönlichen Gesprächen zwischen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen werden besondere Problemlagen erörtert, um so einen möglichst reibungslosen Übergang in die Schule sicher zu stellen, wenn die Erziehungsberechtigten zustimmen. Regelmäßige Gesprächsrunden auf Leitungsebene setzen neue Impulse. Seit 2011 ist das Konzept zur Optimierung des Übergangs festgeschrieben, 2012 wurde dieses Konzept auch mit der mennonitischen Brüdergemeinde abgestimmt, sodass nun allen Lernanfängern die Möglichkeit geboten wird, die Schule im Vorfeld kennenzulernen. Zudem gibt es seit diesem Zeitpunkt auch eine Verabredung, die zukünftigen Schulanfänger in den Kinderstunden der Gemeinde auf die Schule vorzubereiten.

Koop Mennonitische Brüdergemeinde

Schulversuch:
Religionsunterricht durch die mennonitische Brüdergemeinde

3.1.2 Kooperation mit weiterführenden Schulen

Optimierung des Schulwechsels in die Sek.I

Mit den Grundschulen der angrenzenden Gemeinden finden regelmäßige Dienstbesprechungen zu aktuellen Fragestellungen statt. Die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen beschränkt sich weitgehend auf die Teilnahme der Klassenlehrerinnen und -lehrer der ehemaligen 4. Schuljahre am Lehrersprechtage. Dieser wird von der Grundschule regelmäßig wahrgenommen, um im Gespräch mit allen Schulen zu bleiben. Vielfach nutzen die LehrerInnen des Gymnasiums Blomberg die Möglichkeit, am Ende der Klasse 4 ihre zukünftigen SchülerInnen und die Arbeit der Grundschule durch Hospitationen kennenzulernen.



3.1.3 Kooperation mit der Beratungsstelle

MaMuTheba

Seit ca. 25 Jahren gab es in Schieder eine Beratungsstelle, die nun in Blomberg verortet ist. Sie befasst sich vornehmlich mit Problemen von Kindern und Jugendlichen und hat deren Sozialisierung zum Ziel. Träger dieser Einrichtung ist das SOS-Kinderdorf in Schwalenberg. In vielen Fällen ist es KollegInnen der Grundschule gelungen, Kontakt zwischen der Beratungsstelle und Eltern auffällig gewordener Schüler herzustellen. Wie bereits an anderer Stelle ausführlich erwähnt, führten Schule und Beratungsstelle ein Projekt für Schüler der 1. Klasse durch. Dieses Projekt wurde seit dem Schuljahr 2016/17 in Eigenregie durchgeführt. Nach einer Erprobungszeit wurde die Schulpsychologin zur Beratung und Unterstützung mit eingebunden.

3.1.4 Kooperationsvereinbarung mit der Polizei

Kooperation mit der Polizei / SOS-Beratungsstelle

Notfallplan

Sicherheitskonzept

Es besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Bezirksbeamten der Polizei (Verkehrserziehung Klasse 1, Radfahrausbildung Klasse 4). Sehr positiv zu erwähnen ist, dass auf besondere Vorkommnisse im Schulumfeld zeitnah reagiert wird. So nimmt der Bezirksbeamte auf Wunsch auch an pädagogischen Gesprächen zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrern teil. Polizei wie Schule sehen den Schwerpunkt in der Prävention.

3.1.5 Kooperation mit dem Studienseminar

Mentorenarbeit

Seit der Errichtung eines Studienseminars in Detmold werden an der GS Schieder regelmäßig Lehramtsanwärter/innen betreut und ausgebildet. Mentoren und Ausbildungskoordinator nehmen gegenüber dem Lehramtsanwärter bzw. der Lehramtsanwärterin und dem Ausbildungsseminar ihre verantwortliche Tätigkeit wahr. Anregungen der LAA werden vom Kollegium als Bereicherung der unterrichtlichen Arbeit begriffen. Unser gemeinsames Ziel ist es, den LehramtsanwärterInnen einen großen Spielraum für eigene Erfahrungen zu bieten, angeleitet und reflektierend unterstützt vom Kollegium.

Leistung fördern und bewerten

3.2 Vergleichsarbeiten, Bildungsstandards, Fachcurricula

Grundlagen der Erziehungs- und Bildungsarbeit

Nach der Erarbeitung allgemein gültiger Bildungsstandards durch die Kultusministerkonferenz und deren Konkretisierung durch Einführung der Lehrpläne in den einzelnen Unterrichtsfächern, werden die bereits existierenden schulinternen Lehrpläne überarbeitet und den neuen Standards angepasst (2008).

Schuleigene Lehrpläne
Leistung fördern und bewerten

Schulinterne Maßnahmen sorgen für die Sicherung der Leistungsstandards: Zum einen sorgen regelmäßige Absprachen der KollegInnen über den Inhalt der Lernzielkontrollen und deren Bewertungen für Vergleichbarkeit und Transparenz, zum anderen kann sich Schulleitung jederzeit über die Ergebnisse im Klassenbuch informieren. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden in den vier Grundschuljahren nach verschiedenen Gesichtspunkten bewertet. In der Schuleingangsphase finden die individuellen Lernfortschritte besondere Berücksichtigung, während die Beurteilungen der folgenden Schuljahre allmählich so erfolgen, dass sie innerhalb einer Lerngruppe vergleichbar werden. So erhalten die Schüler im 3. Schuljahr Zeugnisse, die sowohl Beurteilungen als auch Noten enthalten. Darüber hinaus werden selbstverständlich auch die landesweiten Vergleichsarbeiten (Vera) durchgeführt und die Ergebnisse evaluiert. Das Abschneiden der einzelnen Klassen wird den Eltern auf der Schulkonferenz veröffentlicht.

Aussagen zum Leistungsstand in den Fächern

Dokumentation der Lernstandkontrollen

Sicherung von Lernzeit

Sicherung von Unterrichtsqualität

Vertretungsunterricht zur Sicherung von Lernzeit ist Bestandteil des schulischen Alltags und muss entsprechend organisiert werden. Das verlangt Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten. Um den Ausfall von Unterricht so gering wie möglich zu halten und die Lernzeit zu sichern, müssen Regelungen für den Vertretungsfall getroffen werden. Dies geschieht am besten durch ein abgestimmtes Vertretungskonzept.

Vertretungsunterricht

Ziel ist die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.

Hausaufgabenkonzept

Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für das Kollegium und die Eltern schaffen. (aus: Materialsammlung "Sicherung von Lernzeit")

Hausaufgaben sind uns wichtig, denn sie unterstützen den individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes und Eltern erhalten die Ge-



legenheit sich einen Einblick zu verschaffen, was ihr Kind lernt, welche Fortschritte es macht oder wobei ihr Kind noch Unterstützung benötigt.

Hausaufgaben ergeben sich aus dem Unterricht und sollen in der Regel Übungscharakter haben, den das Kind alleine bewältigen kann. Der für die Grundschule angegebene Zeitaufwand von 30 Minuten in den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie 45 Minuten in den Jahrgangsstufen 3 und 4 setzt konzentriertes Arbeiten voraus und kann an manchen Tagen auch über- oder unterschritten werden. Hausaufgaben werden von Montags bis Donnerstags aufgegeben.

3.3 Fortbildungen

Fortbildungskonzept

Einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung von Schule leistet die Weiterbildung der Lehrkräfte. Fortbildung nimmt daher einen zentralen Stellenwert ein, um den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden. Sie bietet eine entscheidende Hilfe bei der Verwirklichung des Anspruchs, zeitgemäß und zukunftsorientiert zu unterrichten. Fort- und Weiterbildung dient der Erweiterung der fachlichen, didaktischen, methodischen und pädagogischen Kompetenz der Lehrkräfte.



4 Zeitplan und Überprüfung

4.1 Gültigkeitszeitraum

Anders als das abgestimmte Leitbild, das auf eine langfristige Validität ausgelegt ist, muss sich ein Schulprogramm aktuellen Entwicklungen und veränderten pädagogischen Gegebenheiten stellen. Aus diesem Grund stellt sich die Frage nach dem Gültigkeitszeitraum und dem Modus der Überarbeitung.

Dieses hier vorliegende Programm nimmt aus diesem Grund nicht eine immerwährende Gültigkeit in Anspruch, sondern stellt vielmehr nur einen aktuellen Entwicklungsstand dar. Das Kollegium wird sich weiter hin regelmäßig in kleinen Teams, aber auch auf pädagogischen Konferenzen treffen, um neue Schwerpunkte und Zielperspektiven zu beraten und ggf. einzuarbeiten.

6.2.Evaluation

Arbeitsplan zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms

Das Schulprogramm wird regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben. Hierbei sollen neue Projekte ebenso wie Schwerpunkte berücksichtigt und erläutert werden, die in den Lehrerkonferenzen festgelegt und erarbeitet werden. Zu Beginn des Schuljahres 2008/09 wurde die Konrektorin als Verantwortliche für das Schulprogramm benannt.

Eine Steuergruppe ist an der Schule seit 2014 eingesetzt. Trotz der notwendigen Vorarbeit der Steuergruppe bei allen Vorhaben, ist es dem im Kollegium eine Selbstverständlichkeit, bei allen Prozessen entweder gemeinsam (Lehrerkonferenzen) oder in Fachgruppen die Arbeit am Schulprogramm durch Anstoßen neuer Projekte oder Überprüfen bestehender Konzepte zu unterstützen.